



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

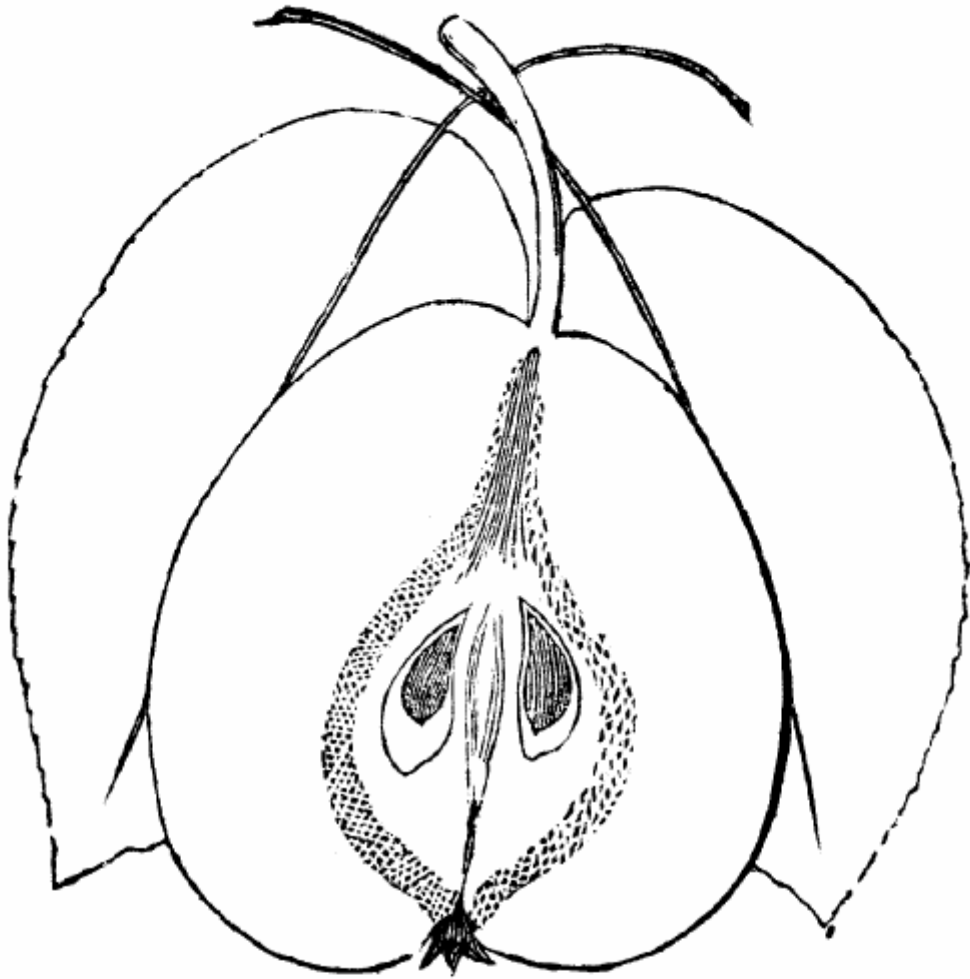
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Erzbischoff Affre. Bivort. ** Dft. Nov., höchstens Dec., selten später.

Heimath u. Vorkommen: diese Frucht wurde erzogen v. Bivort u. benannt nach dem Erzbischoff v. Paris, Monseigneur Affre. *) Der Baum trug zum ersten Male 1845. — Die Birne verdient wohl schon die ihr mehrfach zu Theil gewordene Empfehlung, allein nach Früchten, wie sie mir aus Angers u. aus Namur (v. den Gartenbaugesellschaft. das.) ferner v. Hrn. Millet in Tirlemont u. auch bei uns erzogen v. Hrn. Pastor Jacobi in Hainrode zugehen, welche letzteren ich zu obigem Holzschn. benutzte, reift auch sie in den meisten Fällen früher und ist keine rechte Winterbirne, wie von ihr angegeben wird.

Literatur und Synonyme: Biv. Alb. I, tab. 39, Monseigneur d'Affre. — 2te Publ. d. Soc. van Mons v. 1855. — Decaisne, Jardin fruit VIII, tab. 9. „Variete sehr in der Form, gleiche oft der Jul. Bivort (Köfl. v. Lovenjoul) u. bisweilen in Farbe u. rundl. Form der Besi de Quesoy (Wildl. v. Caiffon), sei von Außen unansehnlich wegen sehr dicker, schuppig-fleckiger Haut, aber ihr vortreffl. Fleisch gleiche Alles wieder aus.“ — De Viron Table syn., S. 61, dessen Descript. II, S. 45, tab. 28, nur nach Biv. — Dochnahl, S. 92 nannte sie Affre's Dechant'sbirne.

*) † verlegt von einer Kugel, als er sich zwischen die Streiter warf, sie von dem unglückseligen Kampfe am 25. Juni 1848 abzuhalten.

Gestalt: im Alb. ist die Frucht rundlich, nach dem Stiele hochgewölbt, ohne alle Stielspitze, 3" breit u. etwa 1" höher, im Jard. fruit. kegelförm., um den Kelch eirund, am Stiele abgestumpft, gut $2\frac{3}{4}$ " breit, $3\frac{1}{2}$ " hoch abgebildet. Zwischen beiden gibt unser Holzschn. das Mittel u. hatten die mir vorgelegenen Früchte meist auch nur die auf ihm dargestellte Form u. Größe; kegelförm., wie im Jard. fruit., war jedoch die Frucht v. Millet, rundlich, wie im Alb., erzog sie Hr. Clemens Rodt, nach seiner mir behändigten Zeichnung. — Decaisne beschreibt sie als klein oder mittelgroß u. als längl. oder kreiself., Biv. im Bull. der Soc. v. Mons ebenfalls als klein oder mittel, aber als rundl. oder etwas kreiself.

Kelch: großblättrig, doch oft unregelmäßig, auch zum Theil hartschalig, aufliegend, offen, graubraun, in enger und seichter oder auch weiter u. tieferer Senkung, auf deren Rand sich einige Beulen erheben, die zwar nur verloren über den Bauch hinlaufen, aber verursachen, daß sich oft eine Hälfte der Frucht, besonders nach dem Stiele zu, mehr als die andere erhebt.

Stiel: stark und lang, holzig, braun, steht obenauf wie eingebrückt oder schwachvertieft mit Beulchen umgeben.

Schale: stark, grünlichgelb oder auch citronengelb, a. d. S. S. zuweilen schwach geröthet, dabei ringsum mit vielen rauhen braunen Punkten und Rostfiguren, auch mit Lederflecken übersät, und um Kelch und Stiel zusammenhängend rauh berostet.

Fleisch: gelblichweiß, fein, schmelzend, saftreich, angenehm gewürzt süß, an der deutschen Frucht gewürzt wenig süß u. auch Hr. Rodt schilderte die feinige als vortrefflich, sehr gut gewürzt, wie Biv. (auch Decaisne, der den Geschmack als gezuckert säuerlich oder mit etwas wenigem Herbem, gemischt angibt.)

Kernhaus: meist nur durch feine Körnchen angedeutet, vollachsig, Kammern zieml. groß, mit langen dunkelbraunen Kernen mit klein. Höcker.

Reife u. Nutzung: bei Biv. reifte zuerst die Frucht Ende Okt., in weiteren Jahren Anf. Dec. — Decaisne gibt Dec. an u. daß sich die Birne bisweilen bis März gehalten habe. Meine Früchte waren bis auf die des Hrn. Millet schon Ende Okt. überreif, die letztgenannte war dies ebenfalls Anf. Dec., so daß wohl Okt. u. Nov., wie Leroy in s. Verz. angibt, als Reifzeit anzunehmen ist u. nur bei sehr kühler Aufbewahrung mag sie sich länger halten.

Der Baum wird als starkwüchsig, sehr fruchtbar, für Pyramide (besser auf Wildl., als auf Quitte) bezeichnet. — Die Blätter einiger aus Zweigen v. Hrn. Millet erzogener junger Bäume sind langoval, am Sommerzweige auch längl. elliptisch u. fast lanzettförm., weitläufig, seicht u. stumpf, oft undeutlich gesägt u. fast ganzrandig, glatt, schiff. u. sichelf., nicht sehr dunkelgrün, doch glänzend. — Sommerzweige wenig gekniet, doch an der Spitze verdickt u. schwach wollig, grünlich gelbbraun oder dunkel lederfarbig mit ziemlich vielen u. starken länglichen gelblichen Punkten. (Biv. bezeichnet sie in der Färbung und wegen ihrer öfters unebenen Oberfläche als ähnlich denen der Beurré Diel.)

Jahn.